

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 30. Mai 1967

Blatt 1493

1966: Jeder Wiener verbrauchte täglich 1,1 Kubikmeter Gas  
=====

## Jahresbericht der Wiener städtischen Gaswerke

30. Mai (RK) Die gesamte Stadtgaserzeugung der Wiener Gaswerke betrug im Jahr 1966 735,2 Millionen Kubikmeter. Das bedeutet gegenüber 1965 ((751,6 Millionen Kubikmeter) eine Abnahme von 16,4 Millionen Kubikmeter oder 2,1 Prozent. Für diese Abnahme in der Erzeugung sind die höheren Durchschnittstemperaturen des Jahres 1966 verantwortlich. Die an die Wiener Bevölkerung abgegebene Gasmenge betrug 711,6 Millionen Kubikmeter. Sie war um 16 Millionen Kubikmeter (2,2 Prozent) kleiner als im Jahr 1965.

Bei der Erzeugung der 735,2 Millionen Kubikmeter Stadtgas wurden 170,4 Millionen Kubikmeter Erdgas direkt beigemischt und 151,4 Millionen Kubikmeter Erdgas in Luft- beziehungsweise Wasserdampfspaltgas verwandelt. Es wurden 1.096,8 Tonnen Naphta für die Wasserdampf-Spaltgaserzeugung verwendet und 294.598 Tonnen Kohle für die Kohlengaserzeugung. Der durchschnittliche Heizwert des Stadtgases betrug rund 4.604 Kilokalorien pro Kubikmeter.

Der Pro-Kopf-Verbrauch an Stadtgas betrug 401,2 Kubikmeter (1937 waren es lediglich 133,3 Kubikmeter!). Die höchsten Anforderungen an die Wiener Gaswerke wurden am 19. Jänner 1966 gestellt. An diesem Tage mußten bei einer durchschnittlichen Tages-temperatur von minus 7,9 Grad 4,435.000 Kubikmeter Stadtgas erzeugt werden. Die größte Tagesabgabe an die Bevölkerung war am 21. Jänner 1966 bei einer durchschnittlichen Tagestemperatur von minus 11,6 Grad mit 4,457.000 Kubikmeter zu verzeichnen. Die

./.



kleinste Gasmenge, und zwar 706.000 Kubikmeter, wurde am 14. August bei einer durchschnittlichen Tagestemperatur von 23,7 Grad erzeugt.

#### Wichtige Projekte fertiggestellt, andere begonnen

Das Jahr 1966 brachte unter anderem die Fertigstellung der Erdgas-Hochdruckleitung und einer Erdgasreglerstation im Simmeringer Werk. Zu den bestehenden Wasserdampf-Methanspaltanlagen II, III und IV wurden CO-Konvertierungsanlagen für die sogenannte "Gasentgiftung" errichtet. Zwei neue Stadtgasgebläse mit Dampfturbinenantrieb für konstanteren Druck sowie ein neuer Kühlturm wurden ebenfalls in Betrieb genommen. Im Gaswerk Leopoldau wurde mit dem Bau einer CO-Konvertierungsanlage für die Luftmethanspaltanlage begonnen und damit ein weiterer Schritt zur Entgiftung des Stadtgases getan.

Für neu zu versorgende Wohngebiete und Wohnhausanlagen wurden 1966 rund 44,3 Kilometer Rohre neu verlegt (1965 waren es 40,5 Kilometer). Auf niederösterreichischem Gebiet konnte die Gemeinde Breitenfurt an das Gasrohrnetz der Wiener Gaswerke angeschlossen werden.

Weiters wurden 1966 41.454 Meter (1965 44.951) Rohrleitungen aus Versorgungs- und Sicherheitsgründen ausgewechselt. Die Gesamtlänge des Rohrnetzes betrug bei Jahresende 2.584 Kilometer (1965: 2.546 Kilometer), davon 285.934 Meter im Mittel- und Hochdrucknetz und 2.298.470 Meter im Niederdrucknetz. Die Länge des Erdgasrohrnetzes betrug Ende 1966 49.190 Meter (1965: 48.129 Meter), es wurde durch die Verlegung von Hauptrohrleitungen in Süßenbrunn um 1.061 Meter verlängert. 1966 wurden übrigens in weiteren 556 gewerblichen Betrieben und 125 Industriebetrieben Gasanlagen neu installiert und 138 Betriebe vergrößerten ihre Anlage.

Im abgelaufenen Jahr traten am gesamten Gasverteilernetz folgende Schäden auf: Am Rohrnetz 947, darunter 85 Rohrbrüche, an unbenützten Kandelabern zehn und an privaten Zuleitungen 382, darunter zwei Rohrbrüche.



Gasgeräte sehr gefragt

Die Zahl der in Verwendung stehenden Gaszähler hat sich gegenüber 1965 um 12.507 auf 747.494 erhöht. In Waschküchen wurden 429 Münzgaszähler neu aufgestellt, so daß Ende 1966 insgesamt 4.767 Münzgaszähler und 161 Hochleistungsgaszähler in Verwendung standen.

Durch den Hausdienst bei Gasverbrauchern wurden 1966 237.421 Gasanlagen mit insgesamt 490.044 Gasgeräten auf ihren Gebrauchszustand untersucht. Bei 142.284 Fällen wurden kleinere Mängel festgestellt, die leicht behoben werden konnten. 4.644 Geräte mußten bis zur Instandsetzung gesperrt werden und 25.571 Geräte mußten aus Sicherheitsgründen von der weiteren Benützung ausgeschlossen werden.

Die Badezimmer- und Gasgeräteaktion der "Gasgemeinschaft", in deren Rahmen die Gaswerke die Kreditgewährung übernommen haben, ermöglichte vielen Wiener Haushalten eine moderne Ausgestaltung. 1966 konnten wieder 9.116 Geschäftsfälle mit einer Gesamtsumme von 59,643.061 Schilling verzeichnet werden. Auf diese Weise wurden 6.033 Geräte und 1.112 Installationen sowie 3.083 Badezimmer finanziert.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

30. Mai (RK) Donnerstag, 1. Juni, Route 4 mit Praterstern, Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Wohnhausanlagen Vorgartenstraße und Marshall-Hof, Gelände der UNIDO-Stadt, Eishalle im Donaupark, Donauturm und Montagebaufabrik mit Neubaugebiet Kagran sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse, um 13.30 Uhr.

- - -



## Infektionskrankheiten im April

=====

30. Mai (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht über den Monat April folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten: Scharlach 129, infektiöse Leberentzündung 83 (5 Todesfälle), Keuchhusten 29, Ruhr 6, Hirnhautentzündung 2 Fälle, bakterielle Lebensmittelvergiftung, Diphtherie und Tularaemie je 1 Fall. Keine Erkrankungen gab es bei Kinderlähmung, Typhus, Paratyphus und Malaria.

Bei einer Gesamtzahl von 6.337 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.918. In 94 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 2.631 Röntgendurchleuchtungen, 516 Röntgenaufnahmen und 1.395 Hausbesuche gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.162. Von 597 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 14, von 113 untersuchten Geheimprostituierten 19 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 133 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden an 316 Beratungstagen 8.782 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 7 Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden im Berichtsmonat 519 Frauen untersucht, davon erstmalig 155. Bei 113 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

In den Wiener Schulen wurden 11.656 Kinder untersucht, in den Kindergärten 1.126, in der Augenärztlichen Zentrale 861 und in der Ohrenärztlichen Zentrale 546.

In Krebsreferat sind im Berichtsmonat 469 Personen, davon 187 Männer, untersucht worden. Dabei wurden 8 geschwulstverdächtige Befunde erhoben. 358 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 64 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Spörtärztlichen Untersuchungsstelle wurden 106 Sportler untersucht.



## 60. Geburtstag von Paul Meissner

=====

30. Mai (RK) Am 31. Mai feiert der Maler Professor Paul Meissner seinen 60. Geburtstag.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Akademie bei Ferdinand Andri studierte. Dann setzte er seine Ausbildung in Rom fort. In seiner Frühzeit überwiegen Porträts und figürliche Darstellungen, seine weitere Entwicklung zeigt eine symbolische Wandlung der Wirklichkeit bis zur abstrakten Komposition. Seine Arbeiten waren in zahlreichen Ausstellungen des In- und Auslandes zu sehen, darunter in Darmstadt, Venedig, Amsterdam, London und Brüssel. 1952 wurde Professor Meissner mit dem Österreichischen Staatspreis ausgezeichnet. Im Jahre 1958 veranstaltete die Wiener Secession, deren Präsident der Künstler war, eine Kollektivausstellung seiner Werke.

- - -



65.000 Schilling Kultursubventionen  
=====

30. Mai (RK) Auf Antrag von Kulturstadträtin Gertrude Sandner genehmigte heute der Wiener Stadtsenat Subventionen in der Gesamthöhe von 65.000 Schilling. Für eine Sonderausstellung anlässlich des 60. Geburtstages von Fritz Wotruba, die auch im Ausland gezeigt werden soll, erhielt die Galerie Welz 25.000 Schilling. Ebenfalls 25.000 Schilling erhielt die Internationale Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) für die Durchführung von Konzerten mit Werken moderner Komponisten. Der Österreichische Stenografenverband wurde mit 15.000 Schilling subventioniert, um die Teilnahme Österreichs an den 7. Weltmeisterschaften in Maschinschreiben und Stenografie möglich zu machen.

- - -

Päpstlicher Nuntius von Kenya beim Bürgermeister  
=====

30. Mai (RK) Der Päpstliche Nuntius in Kenya (Afrika), Erzbischof Guido del Mestri, stattete heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Wiener Rathaus einen Höflichkeitsbesuch ab. Der Päpstliche Nuntius, der seit acht Jahren in Kenya amtiert, hat seinerzeit in Wien das Gymnasium besucht und hier maturiert. 1930 war Erzbischof del Mestri zum letztenmal in unserer Stadt. Nun verbringt er in Wien seinen Europa-Urlaub und frischt alte Erinnerungen auf. Bürgermeister Bruno Marek überreichte seinem Gast zur bleibenden Erinnerung an den Wien-Urlaub ein großes Wien-Buch.

- - -



Filmregisseur G.W. Pabst gestorben  
=====Stadt Wien widmet Ehrengrab

30. Mai (RK) Filmregisseur G.W. Pabst ist gestern Montag, den 29. Mai, nach längerem schweren Leiden in Wien gestorben. Bürgermeister Bruno Marek hat verfügt, daß für den großen österreichischen Filmschaffenden ein Ehrengrab der Stadt Wien im Zentralfriedhof gewidmet wird. Die Trauerfeier findet Montag, den 5. Juni, um 15 Uhr, im Zentralfriedhof statt.

G.W. Pabst wurde am 27. August 1885 in Raudnitz in der heutigen Tschechoslowakei geboren. Er wandte sich der Bühnenlaufbahn zu und erhielt im Jahre 1906 ein Engagement am Theater in St. Gallen. 1909 kam er nach Salzburg, darauf nach Danzig und 1910 nach Wien. 1911 ging er nach Amerika. Er war dort am Deutschen Theater gemeinsam mit Louis Pretorius tätig. Im Jahre 1919 kehrte er nach Europa zurück, um auch wieder in Wien an der Neuen Wiener Bühne zu spielen. Es zog ihn jedoch schon im darauffolgenden Jahr wieder nach Amerika (St. Louis, Deutsches Theater). Im Jahr 1925 kam sein erster Film "Die freudlose Gasse", nach einer Novelle von Bettauer, heraus. Diesem folgte "Man spielt nicht mit der Liebe", "Die Geheimnisse einer Seele", angeknüpft an die Psychologie Freuds, 1927 "Liebe des Jane Ney", ein Film Sowjet-Russlands "Ing. Ehrenburg", 1929 "Die Büchse der Pandora" nach Wedekind und "Das Tagebuch einer Verlorenen" nach einem Roman von Margarete Böhme. 1932 brachte er "Die Drei-Groschen-Oper" als Film heraus. Seine letzten bedeutenden Filme waren "Der Prozeß" und "Der letzte Akt" (1955).

Pabst wurde für seine besonderen künstlerischen Leistungen im Jahr 1948 der Ehrenring der Stadt Wien verliehen.



Günstige Geldanlage für jedermann  
=====Wiener Stadtanleihe 1967 hilft öffentliche Einrichtungen ausbauen

30. Mai (RK) Die Wiener Stadtanleihe 1967, die vom 5. bis 9. Juni bei den Geldinstituten aufgelegt wird, ist als eine sehr günstige Kapitalanlage für jedermann zu bezeichnen. Dies betonte Vizebürgermeister Felix Slavik bei einer Pressekonferenz, bei der er mit Stadtwerkestadträtin Dr. Maria Schaumayer heute in der Volkshalle des Wiener Rathauses über die Anleihe informierte. Wie der Vizebürgermeister hervorhob, handelt es sich um die fünfte Inlandanleihe der Stadt Wien. Heuer erteilte das Finanzministerium einer Anleihe in der Höhe von 350 Millionen Schilling die Zustimmung. Auch die bereits erteilte Bewilligung für einen Auslandskredit von 100 Millionen Schilling ist noch aufrecht. Derzeit sind Verhandlungen für weitere Auslandsanleihen im Gang, für die Angebote aus Frankreich, England und Amerika bereits vorliegen. Wien wird selbstverständlich seine Anleihe dort auflegen, wo die günstigsten Bedingungen geboten werden.

Die Stadtanleihe 1967 wird mit sechs Prozent jährlich verzinst und hat einen sehr günstigen Emissionskurs von 96 Prozent, die Laufzeit beträgt 15 Jahre, die Tilgung erfolgt durch Verlosung. In den ersten drei Jahren werden die Anleihestücke zum Nennwert eingelöst, vom vierten bis zum siebenten Jahr erhält man 101 Prozent, vom achten bis zum elften Jahr 102 Prozent und vom zwölften bis zum 15. Jahr 103 Prozent des Nennwertes.

Die Stadt Wien haftet für die Anleihe, die überdies mündelsicher ist und für die die Zulassung zum Handel und zur amtlichen Notierung an der Wiener Börse und die Lombardfähigkeit bei der österreichischen Nationalbank beantragt wurden.

Die Steuerbegünstigung der Anleihe bringt sowohl Einkommens- als auch Lohnsteuerpflichtigen große Vorteile. Lohnsteuerpflichtige können beispielsweise Anleihestücke zu 1.000 Schilling Nominale um 810 Schilling erwerben.

Der Erlös der Anleihe ist ausschließlich für die Stadtwerke bestimmt. Für die Hoheitsverwaltung hat die Stadt Wien bisher noch nie eine Anleihe aufgenommen. Eine einmal erteilte Bewilligung für eine derartige Anleihe von 100 Millionen Schilling mußte nicht in Anspruch genommen werden.



Die Stadtwerke hingegen haben ein gewaltiges Investitionsprogramm zu bewältigen. Sie müssen mit dem Ausbau ihrer Anlagen der Entwicklung ja immer voraus sein, damit nicht eines Tages Energie-Engpässe eintreten.

#### Anleihe-Kosten amortisieren sich rasch

Die Stadtwerke können durch die vorzunehmenden Investitionen solche Rationalisierungseffekte erzielen, daß dadurch die Kosten der Anleihe - sowohl Verzinsung als auch Kapitaltilgung - bald wieder hereingebracht werden.

Vizebürgermeister Slavik erinnerte auch daran, daß die Hoheitsverwaltung wesentlich zur Verbesserung der finanziellen Situation der Stadtwerke beiträgt. Sie zahlt von 1967 bis 1969 jährlich 400 Millionen Schilling an die Stadtwerke und zwar jeweils 150 Millionen in bar und 250 Millionen an Sacheinlagen.

Der Rechnungsabschluß der Stadt Wien 1966 wird wieder aktiv sein. Rücklagen und Kassenstand werden sich gegenüber dem Vorjahr erhöht haben. Die finanzielle Entwicklung ist also sowohl bei der Hoheitsverwaltung als auch bei den Stadtwerken keineswegs ungünstig.

Stadträtin Dr. Maria Schaunayer referierte sodann über den beabsichtigten Verwendungszweck des Anleiheerlöses:

Das Investitionsprogramm der Wiener Stadtwerke erfordert im heurigen Jahr rund 1,2 Milliarden Schilling. Von diesem Betrag entfallen rund 540 Millionen Schilling auf die sogenannten außerordentlichen Investitionen bei Elektrizitätswerken, Gaswerken und Verkehrsbetrieben. Durch die Kürzung des ursprünglich mit 500 Millionen Schilling angenommenen Anleihevolumens auf 350 Millionen Schilling wird es nötig sein, daß die Finanzverwaltung zusätzliche Kreditoperationen tätigt.

Vom Anleihebetrag entfallen auf die Elektrizitätswerke rund 147 Millionen Schilling, die vor allem für den weiteren Ausbau des Kraftwerkes Simmering und des 110 Kilovolt-Kabelnetzes verwendet werden. Das Blockkraftwerk 6 in Simmering ist der letzte Baustein des dortigen Dampfkraftwerkes. Wegen der bereits vorhandenen Nebeneinrichtungen, wie Kühlwasserversorgung oder Brennstoffbevorratung wird es in Verhältnis zur Leistung die



billigste Erzeugungsanlage in Simmering sein. Damit ist erwiesen, daß die durch den steigenden Strombedarf nötigen Erweiterungsinvestitionen gleichzeitig der Rationalisierung dienen. Das Blockkraftwerk 5 liefert seit kurzen bereits Strom ins Wiener Netz.

Zur Sicherstellung der Brennstoffversorgung des gesamten Kraftwerkes wird eine Heizölpipeline zwischen der Raffinerie Schwechat und dem Dampfkraftwerk Simmering gelegt, die noch im Spätherbst dieses Jahres den Betrieb aufnehmen wird und 13 Millionen Schilling kostet.

Die Ertragslage der WienerStadtwerke-Elektrizitätswerke ist als gut zu bezeichnen. So liegen sie mit ihrem Eigenkapital in ungefähr der gleichen Größenordnung wie der Durchschnitt aller Elektrizitätsversorgungsunternehmen Österreichs. Der Ausbau der Erzeugungsstätten, beziehungsweise die verstärkte Eigenerzeugung, erlauben es den Wiener Elektrizitätswerken, den Betrieb nicht nur wirtschaftlich zu führen, sondern garantieren auch eine normale und gesunde Wertschöpfung, so daß das Unternehmen in der Lage ist, seine Substanz nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vermehren. Die bisher aufgenommenen Fremdmittel wurden restlos zur Bildung des notwendigen Anlagevermögens verwendet, um die Stromversorgung jederzeit und rechtzeitig sicherstellen zu können.

Der Umsatz der Elektrizitätswerke hat sich in den letzten zehn Jahren bei gleichbleibender Umschlagshäufigkeit des Kapitals nahezu verdoppelt und das Unternehmen war in der Lage, den bestehenden Verlustvortrag auszugleichen. Auch konnten die Elektrizitätswerke in den letzten zehn Jahren bei einer 80prozentigen Steigerung der Stromabgabe ihren Beschäftigtenstand durch ständige Rationalisierungsmaßnahmen sogar senken.

#### Entgiftungsanlagen: Bereits weniger Leuchtgasunfälle

Auf die Gaswerke entfallen vom Anleihebetrag 50,75 Millionen Schilling. Wie schon in den Jahren 1965 und 1966 liegt der Schwerpunkt der Investitionen auch heuer wieder in der Weiterführung und Fertigstellung von Anlagen, mit deren Hilfe der Gehalt des Stadtgases an giftigem Kohlenmonoxyd gesenkt wird. Durch diesen von den Wiener Stadtwerken-Gaswerke bereits schrittweise durchgeführten, aber noch nicht vollendeten Ausbau der Konvertierungsanlagen ist es bereits gelungen, die Anzahl der durch Leuchtgas verunlückten Personen im Vergleich zu früheren Jahren wesentlich zu senken.



In Wien gab es zum Beispiel im Monat Mai bis heute noch keinen tödlichen Gasunfall, drei Verunglückte konnten rechtzeitig gerettet werden! Im Jahr 1965 betrug die Anzahl der tödlichen Gas- und Abgasunfälle noch 160, im Jahre 1966 verunglückten jedoch auf diese Weise nur mehr 86 Personen. Auch die Ziffern der Gas-Selbstmorde sanken von 91 im Jahre 1965 auf 31 in den ersten fünf Monaten dieses Jahres.

Ende 1967 wird der in Europa größte Schraubengasbehälter im Gaswerk Simmering fertiggestellt sein, womit das Problem der Verbrauchsspitzen für die Wohnraumbeheizung eine Entlastung erfährt. Weitere Mittel der außerordentlichen Investitionsanleihe dienen der Anschaffung von Stadtgasgebläsen, dazugehörigen Öllagern, Gebäuden, Kühltürmen sowie auch für die Erweiterung von Dampfkesselanlagen mit Notstromaggregaten, um die Gasversorgung an kalten Wintertagen so sicher wie nur möglich zu gestalten.

Auf die Verkehrsbetriebe entfallen vom Anleihebetrag rund 152 Millionen Schilling. Dem gegenüber steht ein Gelderfordernis von 227,3 Millionen Schilling für außerordentliche Investitionen im Jahre 1967 und von 62,9 Millionen Schilling für ordentliche, substanzerhaltende und verkehrsverbessernde Investitionen. Ersatzinvestitionen kommt bei den Verkehrsbetrieben in hohem Maße auch die Funktion von Rationalisierungsinvestitionen zu. Dies gilt insbesondere beim Wagenpark, für dessen Erneuerung heuer 96 Millionen Schilling beim Schienenverkehr und insgesamt 30 Millionen Schilling beim Autobusbetrieb vorgesehen sind. Aber auch der Bau der neuen Zentralwerkstätte in Simmering, für den im außerordentlichen Investitionsprogramm des heurigen Jahres 30 Millionen Schilling veranschlagt wurden, läßt einen bedeutenden Rationalisierungseffekt erwarten. In beiden Fällen - Erneuerung und Modernisierung des Wagenparkes und Bau der Zentralwerkstätte - handelt es sich naturgemäß um längerfristige Programme, deren Titel auch bei früheren Anleihen der Stadt Wien aufschienen.

./.



Die Ertragslage der Verkehrsbetriebe erfuhr durch die Tarifänderung vom 2. Jänner 1967 eine gewisse Entspannung, lediglich die Einnahmen beim Autobusbetrieb bleiben bisher hinter den Erwartungen zurück. Durch die Erweiterung des Betriebes von schaffnerlosen Beiwagen konnte die erwartete Personalsparnis erzielt werden. Auf diesen Sektor ist vom Einsatz automatischer Fahrscheinentwerter eine weitere Verbesserung des Rationalisierungseffektes zu erwarten.

#### Gewissenhafte Tarifpolitik

In seinem Schlußwort stellte Vizebürgermeister Felix Slavik fest, daß bei einem Vergleich der Stadtwerke-Tarife des Jahres 1937 und der Gegenwart die gewissenhafte Tarifpolitik der Stadt Wien deutlich wird. Der Durchschnittsfahrpreis bei den Verkehrsbetrieben hat sich gegenüber 1937 auf das 13fache erhöht, was immer noch hinter dem Multiplikator für die meisten Konsumgüter zurückbleibt. Der Gaspreis beträgt nur das 4,5fache von 1937, was einen so niedrigen Teuerungsfaktor darstellt, wie er kaum für eine andere Ware wird gefunden werden können. Der eindruckvollste Beweis für die zurückhaltende Tarifpolitik Wiens ist der Strompreis. Ein Kilowatt kostete 1937 durchschnittlich 70 Groschen. Heute beträgt der Durchschnittspreis dafür 61 Groschen und liegt also effektiv niedriger als vor 30 Jahren. Damals konnte man für den Preis einer Kilowattstunde ein Gasthausessen bekommen, heute entspricht er nicht einmal dem Gegenwert einer Semmel.

Die Stadtanleihe 1967 soll die Stadtwerke in die Lage versetzen, durch Ausbau und Rationalisierungsmaßnahmen an dieser Tarifpolitik festzuhalten.

- - -

#### Personalnachrichten

=====

30. Mai (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Pharmazierat Mr. Irene Dadak (Magistratsabteilung 17) zum Oberpharmazierat und Amtsrat Eduard Membier (Magistratsabteilung 17) zum Oberamtsrat befördert.

- - -



## Schweinehauptmarkt vom 30. Mai

=====

30. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland:  
5.536. Gesamtauftrieb dasselbe.

Preise: Extremware 17 bis 18 S, 1. Qualität 16.20 bis 16.90 S, 2. Qualität 15.60 bis 16.10 S, 3. Qualität (13.50) 14 bis 15.50 S, Zuchten extrem 12.50 bis 13 S, Zuchten 11.80 bis 12.40 S, Altschneider 10 bis 12.50 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 16 Groschen und beträgt 15.90 S. Außermarktbezüge (in der Zeit vom 27. bis 30. Mai) ohne Direkteinbringung in die Bezirke 1.259 Stück.

- - -

## Pferdehauptmarkt vom 30. Mai

=====

30. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 52 Stück, hievon ein Esel, ein Maultier und zwei Fohlen. Verkauft wurden als Schlachttiere 41 Stück, unverkauft blieben 11 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 23, Oberösterreich 5, Kärnten 1, Burgenland 7, Steiermark 6.

Preise: Schlachttiere Fohlen 15.50 S, Pferde extrem 11 bis 11.50 S (13), 1. Qualität 10 bis 10.80 S, 2. Qualität 8.90 bis 9.80 S, 3. Qualität 7 bis 8.50 S, Esel 9 S, Maultier 7.50 S. Der Durchschnittspreis erniedrigte sich für inländische Schlachtpferde um 13 Groschen und erhöhte sich bei inländischen Schlachtfohlen um 55 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Schlachtpferde 10,28 S, Schlachtfohlen 15.50 S, Pferde und Fohlen 10.55 S.

- - -



Ein Jahr Polytechnische Lehrgänge in Wien  
=====

30. Mai (RK) Eine der bedeutsamsten Neueinführungen in unserem Schulwesen sind die Polytechnischen Lehrgänge des neunten Schuljahres. Das erste Jahr in Wien geht nun zu Ende. Die Polytechnischen Lehrgänge sind für jene Schüler geschaffen worden, die nicht in weiterführende Schulen - die ebenfalls alle um ein Jahr verlängert worden sind - übertreten. Das sind in Wien nicht mehr als 25 Prozent, während 75 Prozent sich für Mittelschulen entschieden haben, obwohl von 100 Mittelschülern letzten Endes nur 46 bis zur Matura kommen und diese auch mit Erfolg bestehen.

Der Lehrplan der Polytechnischen Lehrgänge in Wien ist auf die allgemeine Grundbildung im Hinblick auf das praktische Leben und die künftige Berufswelt ausgerichtet, wobei bei Mädchen vor allem auch die hauswirtschaftliche Ausbildung gefördert wird.

Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer skizzierte heute bei einer Pressefahrt den Inhalt des Lehrplanes durch folgende Begriffe: Die Jugend soll auf eine Arbeitswelt vorbereitet werden, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Schulung der Anpassungskraft, der Auffassungskraft und der Wendigkeit. Dies vor allem deshalb, weil ständig neue Berufe hinzukommen, und der Berufswechsel heute an der Tagesordnung ist. Weiter sollen die Polytechnischen Lehrgänge auf sinnvolle Freizeitgestaltung hinlenken. Dazu kommt eine bessere Bildung des politischen Wissens, wie es heutzutage einem guten Staatsbürger in einem demokratischen Staate zukommt. Die im Lehrplan vorkommenden Themen sind in den meisten Fällen ganz der Zeit angepaßt, wie zum Beispiel "Wie liest man eine Zeitung?"; "Wie verfaßt man ein Bewerbungsschreiben und einen Lebenslauf?"; "Wie telefoniert man richtig? aber auch "Umgang mit Massenmedien", "Richtiges Benehmen im Theater, Konzert und Kino", "Hast und Unrast des modernen Lebens" usw. Bei einer Gesamtwochenstundenzahl von 33 Knaben und 35 für Mädchen entfallen zwei Stunden auf Religion, zwei auf Lebenskunde mit Hinweisen auf sinnvolle Freizeit, sechs auf Deutsch, sechs auf Mathematik, drei auf Sozialkunde und Wirtschaftskunde einschließlich der Zeitgeschichte, drei auf Naturkundliche Grundlagen der modernen Wirtschaft. Dazu



kommen jeweils eine bis drei Stunden in Technischem Zeichnen, Gesundheitslehre, Berufskunde und praktische Berufsorientierung, Handarbeit sowohl für Mädchen als für Knaben, Hauswirtschaft und Kinderpflege wie auch Leibesübungen. Die Freigegegenstände sind: Kurzschrift, Maschinschreiben, Fremdsprache. Die unverbindlichen Übungen sind: Chorgesang, Spielmusik, Leibesübungen und bildnerische Erziehung.

Im Schuljahr 1966/67 besuchen in Wien 3.058 Schüler die Polytechnischen Lehrgänge. Davon waren 1.893 Knaben und 1.165 Mädchen. Diese verteilten sich auf 98 Klassen. Die Klassendurchschnitts-Schülerzahl beträgt somit 31,2.

Die Polytechnischen Lehrgänge sind fast alle in modernisierten oder ganz neuen Schulgebäuden untergebracht. In allen Schulen ist ein Physiksaal eingerichtet, für den hauswirtschaftlichen Unterricht stehen Schulküchen zur Verfügung. Im kommenden Schuljahr wird jede Schule ein eigenes Maschinschreibzimmer besitzen. Die Arbeitsmittel werden von der Gemeinde Wien kostenlos zur Verfügung gestellt.

Auf Grund der Berichte der Bezirksschulinspektion kann festgestellt werden, daß in den Polytechnischen Lehrgängen sehr gute Unterrichtserfolge erzielt werden konnten. Selbstverständlich gibt es auch Jugendliche, die an ihrem Schulfortgang kein Interesse mehr besitzen und aus der Schule hinausdrängen. Es handelt sich aber dabei nur um insgesamt 80 bis 90 Schüler, das sind zirka zwei bis drei Prozent der Polytechnischen Lehrgänge im Lande Wien.

#### Olympiade der Wiener "Polyschüler"

Am kommenden Samstag, dem 3. Juni, um 9 Uhr, findet auf dem WAC-Platz, 2, Rustenschacherallee, das erste Turn- und Spielfest der Polytechnischen Lehrgänge Wiens statt. Es handelt sich dabei um die erste Veranstaltung, mit der der neue Schultyp an die Öffentlichkeit tritt. Rund 500 Schülerinnen und Schüler werden Turnübungen, leichtathletische Wettkämpfe, Volleyballspiele und das Endspiel um den Fußball-Cup der Polytechnischen Lehrgänge durchführen. Um etwa 11 Uhr wird die Veranstaltung mit der feier-



lichen Überreichung der Diplome und Siegespokale abgeschlossen werden. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien unterstützt das Fest finanziell und hat auch die Preise gestiftet.

Bei Schlechtwetter wird die Veranstaltung um eine Woche auf Samstag, den 10. Juni, verschoben.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zum ersten Turn- und Sportfest der Wiener Polytechnischen Lehrgänge am Samstag, dem 3. Juni, auf den WAC-Platz Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. (Bei Schlechtwetter Verschiebung um eine Woche!)

- - -

Gardemusik konzertiert im Altersheim Liesing  
=====

30. Mai (RK) An Dienstag, dem 27. Juni, erwartet die Bewohner des Altersheimes Liesing ein musikalischer Genuß: die Gardemusik gibt um 14.30 Uhr im Altersheim eines ihrer beliebten Konzerte.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

30. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 2 bis 4 S je Kilogramm, Kohlrabi 1 bis 2.50 S, Grundsalat 1 bis 3 S je Stück.

Obst: Kirschen 6 bis 12 S, Äpfel 6 bis 8 S, Bananen 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -



30. Mai 1967

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1510

Eine Samy Molcho-Uraufführung im Nachtstudio  
=====

30. Mai (RK) Im Nachtstudio der Wiener Festwochen (Theater an der Wien) werden Freitag, den 2. Juni, "Les Portraits", eine szenische Realisierung von Samy Molcho mit Musik von Georg Pier uraufgeführt. In dieser gemeinsamen Veranstaltung der Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien und der Direktion der Wiener Festwochen wirken mit: Studierende der Tanzabteilung sowie des Reinhardtseminars und das Akademieorchester unter der Leitung von Karl Österreicher. Bühnenbild und Kostüme von Studierenden der Akademie für angewandte Kunst.

- - -

Antrittsbesuch des belgischen Botschafters  
=====

30. Mai (RK) Der neu akkreditierte Botschafter Belgiens in Österreich, Ex. Georges Puttevils, stattete heute nachmittag Bürgermeister Bruno Marek im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -



Ensemble der Brüner Oper im Wiener Rathaus  
=====

30. Mai (RK) Im Rahmen der traditionellen Begrüßungen von ausländischen Künstler-Ensembles, die bei den Wiener Festwochen mitwirken, fanden sich heute abend die Musiker, Sänger und Bühnentechniker der Oper des Staatstheaters Brünn im Stadtsenatssaal des Rathauses ein. Kulturstadträtin Gertrude Sandner hieß die Gäste herzlich willkommen und gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Brüner Oper bei den diesjährigen Festwochen erstmals in der Geschichte der Zweiten Republik wieder in Wien zu hören ist. Die Städte Wien und Brünn seien durch zahlreiche verwandtschaftliche Bande, aber auch durch vielfältige kulturelle Beziehungen stets eng miteinander verbunden gewesen. Darum sei es besonders erfreulich, daß der früher so rege Kulturaustausch nunmehr wieder aufgenommen werden kann.

Namens des Staatstheaters Brünn dankte Operndirektor Dr. Václav Friedmann für die Einladung nach Wien, die für sein Haus eine große Ehre sei.

Die Oper des Staatstheaters Brünn bringt heute in der Volksoper Leoš Janáčeks Oper "Die Sache Makropoulos", und morgen "Dalibor" von Friedrich Smetana, ebenfalls in der Volksoper.

- - -